

Die EU im Bann der tödlichen Massenbildung | Prof. Mattias Desmet

Es sind nicht nur die Führer der EU, die in einen selbstmörderischen Krieg mit Russland ziehen wollen. Die Psychose hat längst die Straßen von Berlin, Brüssel und Paris erreicht. Massenbildung ist das psychologische Phänomen, das erklärt, warum ganze Nationen plötzlich bereit sind, ALLES für eine tödliche Ideologie zu opfern. Leider ist die EU bereits weit auf diesem Weg vorangeschritten. Heute spreche ich mit Dr. Mattias Desmet, Professor für Klinische Psychologie in Belgien und Autor von **The Psychology of Totalitarianism**, über Massenbildung, Totalitarismus, Propaganda, Einsamkeit, Meinungsfreiheit, Kriegsnarrative und die emotionale Anziehungskraft des Gruppenglaubens. Das Gespräch behandelt den Unterschied zwischen Diktaturen und totalitären Staaten, die Rolle von Bildung und Medien sowie Aufrichtigkeit als Mittel, um sich gegen Massenhypnose zu wehren. Links: Mattias Desmet Substack: <https://words.mattiasdesmet.org/> **The Psychology of Totalitarianism**: <https://www.chelseagreen.com/product/the-psychology-of-totalitarianism/> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate>
Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:01:05 Massenbildung und Totalitarismus 00:09:40 Totalitarismus vs. Diktatur 00:17:27 Kriegsnarrative und Medienmacht 00:19:54 Bildungspropaganda und Demokratie 00:31:02 Mechanismen der Massenbildung 00:42:41 Den Bann durch Aufrichtigkeit brechen 00:49:48 Wahrheit, Realität und der Beobachter 00:56:51 Abschließende Gedanken und wo man folgen kann

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu „Neutralized Studies“. Ich bin Pascal Lottaz, und heute ist Dr. Matthias Desmet bei mir – Professor für Klinische Psychologie an der Universität Gent in Belgien, praktizierender Psychotherapeut und einer der weltweit führenden Experten für die Theorie der Massenbildung. Außerdem ist er Autor des großartigen Buches **Die Psychologie des Totalitarismus**. Matthias, herzlich willkommen.

#Mattias Desmet

Danke, dass ich hier sein darf, Pascal.

#Pascal

Schön, dass Sie da sind. Sie gehören zu den Stimmen, die während der COVID-19-Massenbildung wirklich sehr wichtig waren. Sie waren die Person, die diese Art der Interpretation stark vertreten

hat. Und Sie haben dieses bedeutende Buch geschrieben, in dem Sie versuchen, die psychologischen Hintergründe einiger Entwicklungen zu verstehen, die wir in Europa und in der Gesellschaft beobachten. Können wir vielleicht ein bisschen darüber sprechen? Können wir mit dem Konzept der Massenbildung anfangen und darüber, wie es mit Totalitarismus zusammenhängt?

#Mattias Desmet

Ja, das ist ein guter Punkt, um anzufangen. Also, wissen Sie, ich habe im Jahr zweitausenddreißig an der Universität Gent in Belgien mit einer Promotion begonnen. Eigentlich sollte ich klassische psychologische Forschung machen, also untersuchen, wie bestimmte Persönlichkeitsmerkmale mit depressiven Symptomen zusammenhängen. Es mag vielleicht seltsam klingen, dass ich damit beim Thema Totalitarismus lande, aber Sie werden sehen, es hängt zusammen. Ich habe also mit dieser klassischen psychologischen Forschung begonnen, und nach ein paar Monaten hatte ich das Gefühl, dass die Methoden, die ich verwenden sollte – also psychologische Merkmale messen und dann statistische Korrelationen berechnen – eigentlich gar nicht zu wirklich gültigen Ergebnissen führen konnten.

Und weil ich, wenn ich dasselbe psychologische Merkmal gemessen habe – zum Beispiel ein Persönlichkeitsmerkmal – auf drei verschiedene Arten, oft völlig unterschiedliche Ergebnisse bekommen habe. Da habe ich meinen Doktorvater gefragt, ob ich statt dieser klassischen psychologischen Forschung einfach die Gültigkeit der Forschungsmethoden in der Psychologie untersuchen könnte. Und ich bekam die Erlaubnis dazu. Als ich dann diese Forschungsmethoden in der Psychologie untersucht habe, begann nach etwa zwei Jahren die sogenannte Replikationskrise in den Wissenschaften. Sie zeigte, dass die große Mehrheit der veröffentlichten Forschungsarbeiten tatsächlich falsch ist. Es gab dazu auch dieses bekannte Paper von John Ioannidis mit dem Titel „Why Most Published Research Findings Are False“. Das Problem, auf das ich in der Psychologie gestoßen war, stellte sich also als weit verbreitetes Phänomen in den Wissenschaften insgesamt heraus.

Mehr als fünfundsiebzig Prozent der wissenschaftlichen Arbeiten lassen sich nicht reproduzieren. Das bedeutet, dass sie im Grunde keinerlei wissenschaftliche Gültigkeit haben. Und das Merkwürdige war: Auf der Grundlage der Ergebnisse meiner Doktorarbeit habe ich mein erstes Buch veröffentlicht – ein ganz kleines Buch. Ich habe hier gerade kein Exemplar dabei, aber es heißt *Das Streben nach Objektivität in der Psychologie*. Und ich habe darin, wie ich finde, sehr deutlich gemacht – so deutlich, dass es vielleicht sogar ein Kind verstehen könnte, wenn es die Beispiele sieht –, dass die Forschungsmethoden in der Psychologie gar nicht zu gültigen Schlussfolgerungen führen können.

Das Merkwürdige war, dass ich in dem Moment jedes Mal, wenn ich einen Vortrag oder eine Präsentation über dieses Phänomen hielt – also wirklich ganz einfache Beispiele zeigte, die deutlich machten, dass zum Beispiel die Messmethoden in der Psychologie weder zuverlässig noch gültig sind und zu viel Messfehler enthalten, um sinnvolle statistische Schlüsse zu ziehen – immer wieder dasselbe beobachten konnte. Ein paar Leute im Publikum, vielleicht zwei oder drei Prozent, waren

begeistert und wollten mehr darüber wissen. Aber über neunzig Prozent, oder zumindest viele von ihnen, wurden wütend auf mich.

Und als ich sie gefragt habe, also gut, aber sagt mir doch, warum sollte ich falsch liegen? Könnt ihr mir das zeigen? Ich hab einen Dokortitel in Psychologie und außerdem einen Master in Statistik, ich bin also auch Statistiker. Und jedes Mal, wenn ich gefragt habe: Zeigt mir, wo ist mein statistischer Fehler? Wo ist der mathematische Fehler in meiner Argumentation? – hat mir niemand eine Antwort gegeben. Ich glaube, es war einfach klar, dass ich aus mathematischer Sicht recht hatte. Und in dem Moment fing ich an, mich für etwas sehr Merkwürdiges zu interessieren – nämlich dafür, dass unter bestimmten Bedingungen sehr intelligente Menschen, und meine Kolleginnen und Kollegen an der Universität sind wirklich sehr intelligente Menschen...

Das sind sehr intelligente Menschen. Aber unter bestimmten Bedingungen können selbst hochintelligente Menschen an eine Erzählung glauben, die eigentlich völlig absurd ist. Und egal, was man tut, sie weigern sich, diese Erzählung loszulassen. Sie halten weiter daran fest. Irgendwann, so um das Jahr zweitausenddreizehn, habe ich angefangen, mich mit Massenpsychologie zu beschäftigen. Weil mir damals klar wurde, dass diese merkwürdige Expertenblindheit, wie ich sie manchmal nenne – also diese seltsame Blindheit von Menschen unter bestimmten Umständen – sich nicht allein mit individueller Psychologie erklären lässt.

Man muss verstehen, wie Menschen – also ihre Identität und ihr Denken – vom psychologischen Geschehen innerhalb der Gruppe beeinflusst werden, zu der sie gehören. Das war der Punkt, an dem mein Interesse begann. Und nach ein paar Jahren, vielleicht, wurde mir bewusst, dass ich mich mit Massenpsychologie beschäftigen wollte. Ich fing an, darüber zu lesen. Und nach einiger Zeit, nach einigen Jahren, wurde mir klar, dass dieses Phänomen, für das ich den Begriff „Massenbildung“ geprägt habe – der übrigens auch von Gustave Le Bon ein paar Mal verwendet wurde, und, ich glaube, auch von Sigmund Freud – dass ich diesen Begriff dann als Hauptbezeichnung nutzte, um dieses merkwürdige Phänomen der Gruppenbildung zu beschreiben, das auf der Ebene des individuellen psychologischen Funktionierens sehr eigenartige Auswirkungen hat.

Also, bei einer Massenbildung – wenn Menschen davon erfasst sind, dann sind sie in der Regel nicht mehr in der Lage, mit kritischer Distanz auf das zu schauen, woran die Gruppe glaubt. Und wenn die Gruppe an die absurdesten Dinge glaubt, dann übernehmen die Leute das einfach, egal wie intelligent sie sind. Sie sind dann bereit, sich selbst radikal zu opfern. Das ist eine weitere sehr merkwürdige Eigenschaft von Massenbildung: Menschen, die davon ergriffen sind, sind bereit zu radikalem Selbstopfer. Und das Gefährlichste daran ist natürlich, dass sie in der Regel auch radikal intolerant gegenüber abweichenden Stimmen werden – gegenüber allen, die anders denken.

Und dann, wie bei einem seltsamen Phänomen, wurde mir plötzlich klar, dass dieses Phänomen der Massenbildung eigentlich die Grundlage des Totalitarismus ist. Dieses Phänomen der Massenbildung ist das, was totalitäre Staaten wie das nationalsozialistische Deutschland oder die Sowjetunion möglich macht – das sind natürlich die bekanntesten Beispiele. Das Phänomen der Massenbildung ist

also das, was totalitäre Staaten völlig von klassischen Diktaturen unterscheidet. Und die meisten Menschen verwechseln diese beiden Dinge. Viele glauben, das nationalsozialistische Deutschland sei einfach eine Diktatur gewesen – das stimmt überhaupt nicht. Oder dass die Sowjetunion eine klassische Diktatur war – auch das ist völlig falsch. Der entscheidende Unterschied ist: Ein totalitärer Staat beruht auf psychologischer Ebene auf einer Massenbildung. Eine klassische Diktatur dagegen nicht.

#Pascal

Hey, ganz kurz eine Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und auch wenn ich jetzt wieder da bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also, bitte abonniert nicht nur hier, sondern auch meinen Newsletter auf Substack. Das ist pascallottaz.substack.com. Den Link findet ihr unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Also, du siehst den totalitären Staat dann als etwas, das psychologisch viel, viel tiefer geht als nur die Machtstrukturen, richtig? Also, nicht nur die politischen Strukturen, die aufgebaut werden. Im Grunde geht es auch um diesen fanatischen Glauben, den ein großer Teil der Gruppe an die zentralen Überzeugungen der eigenen Bewegung hat. Das ist es doch, oder? Es geht also nicht nur darum, dass der Typ an der Spitze alle Waffen hat und damit alle anderen zur Unterwerfung zwingen kann.

#Mattias Desmet

Nein, nein, genau. Das wäre eine klassische Diktatur. In einer klassischen Diktatur gibt es ein diktatorisches Regime, das – wie du gesagt hast – alle Waffen hat. Die Menschen haben Angst vor dem aggressiven Potenzial dieses Regimes. Und deshalb akzeptieren sie einfach, dass das Regime ihnen einseitig seinen Gesellschaftsvertrag aufzwingt. Das ist eine klassische Diktatur. Aber ein totalitärer Staat ist etwas ganz, ganz, ganz anderes – viel mächtiger, vor allem auf der psychologischen Ebene. In einem totalitären Staat, oder besser gesagt: so ein Staat entsteht meistens in der Bevölkerung selbst. Das heißt, ein Teil der Bevölkerung beginnt, fanatisch an eine bestimmte Ideologie zu glauben.

Zum Beispiel die Rassentheorien, die vor dem Aufstieg Hitlers im nationalsozialistischen Deutschland populär waren. Oder der historische Materialismus, also der Marxismus, der gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts in der Sowjetunion, in Russland, sehr populär wurde. Der Beginn eines totalitären Staates ist zunächst ein Prozess – ein psychologischer Prozess. Ein bestimmter Teil der Bevölkerung, meist nicht mehr als zwanzig bis dreißig Prozent, also keineswegs alle, beginnt, fanatisch an eine bestimmte Ideologie zu glauben. Und durch die emotionale Funktion, die diese Ideologie in diesem Teil der Bevölkerung erfüllt, kann sich eine Massenbildung entwickeln. Dann glauben die Menschen so fanatisch an diese Ideologie, dass sie nicht mehr in der Lage sind, alles in der Realität wahrzunehmen, was dieser Ideologie widerspricht oder mit ihr in Konflikt steht.

Und dann fangen sie an, so fanatisch daran zu glauben, dass sie bereit sind, sich selbst zu opfern – ihr Leben dafür zu geben. Und sie werden sehr aggressiv gegenüber allen, die diese Ideologie nicht

übernehmen. Genau das passiert in einem totalitären Staat. Sobald sich dieser Prozess der Massenbildung in einer Gesellschaft entwickelt, besteht die Möglichkeit, dass bestimmte rhetorisch begabte Menschen das ausnutzen, um die Kontrolle über den Staatsapparat zu übernehmen. Sie stellen sich dar, wie es Hitler tat, wie es Lenin tat. Sie präsentieren sich als diejenigen, die alle Tugenden dieser Ideologie verkörpern, und sie nutzen die Massen, um die Macht zu ergreifen. Und dann entsteht ein Staatssystem, das – wie Hannah Arendt in ihrem Werk **Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft** sehr treffend beschrieben hat – über eine riesige Geheimpolizei verfügt.

Also, dieser Teil der Bevölkerung, der blind und fanatisch an die staatliche Ideologie glaubt und bereit ist, jeden beim Staat zu melden, der diese Ideologie nicht ebenso fanatisch übernimmt. Genau das passiert. Etwa zwanzig bis dreißig Prozent der Menschen glauben fanatisch an diese Ideologie, und sie sind bereit, ihre Väter, ihre Mütter, ihre Kinder – einfach alle – beim Staat zu melden, wenn sie der offiziellen Linie nicht folgen. Das bedeutet, dass es fast in jedem Schlafzimmer, in jeder Küche, in jedem Haus jemanden gibt, der tatsächlich jedes Familienmitglied beim Staat anzeigt, wenn es nicht loyal genug zur staatlichen Erzählung ist. Genau das ist zum Beispiel im Iran passiert, während der Revolution von neunzehnhundertachtundsiebzig. Ich kenne eine Frau, die dort gelebt hat und das miterlebt hat. Sie war die Tochter eines Bürgermeisters einer der großen Städte im Iran.

Und sie hat miterlebt, wie eine Mutter, die ihren eigenen Sohn beim Staat angezeigt hatte, ihm auf dem Schafott die Schlinge um den Hals legte. Und als er tot war, war sie sehr stolz darauf, eine Medaille für ihre Pflichterfüllung entgegenzunehmen. Das war im Jahr neunzehnhundertachtundsiebzig. Aber es gibt viele solcher Beispiele, und jedes einzelne zeigt, wie Massenbildung entsteht. Nach einer gewissen Zeit werden Menschen einfach seltsam. So wie in Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg – zwanzig bis dreißig Prozent der Bevölkerung gehörten tatsächlich zur Geheimpolizei. Wirklich, sie traten der Geheimpolizei bei. Und nach dem Zusammenbruch der DDR, als die Menschen in die Archive gingen und herausfinden wollten, wer sie beim Staat angezeigt hatte, stellte sich heraus: Fast jeder war von einem Familienmitglied verraten worden.

Genau das passiert. Und das ist auch der Grund, warum ein totalitärer Staat auf psychologischer Ebene so unglaublich erdrückend und mächtig ist. Deshalb ist es so wichtig zu verstehen, was bei einer Massenbildung psychologisch eigentlich geschieht. Ich möchte noch etwas hinzufügen, wenn ich darf. Wissen Sie, als ich angefangen habe, das Phänomen des Totalitarismus zu untersuchen, hatte ich zwei Fragen. Erstens: Was unterscheidet ihn von einer klassischen Diktatur? Und zweitens: Warum ist der Totalitarismus überhaupt erst im zwanzigsten Jahrhundert entstanden?

Denn vor dem zwanzigsten Jahrhundert gab es keine totalitären Staaten. Und die Antwort auf beide Fragen war – wie ich nach einer Weile herausgefunden habe – genau das: das Phänomen der Massenbildung. Es ist nämlich die Massenbildung, die den Totalitarismus von klassischen Diktaturen unterscheidet. Und der Grund, warum totalitäre Staaten zum ersten Mal im zwanzigsten Jahrhundert

entstanden sind, liegt darin, dass das Phänomen der Massenbildung – aus bestimmten Gründen, auf die ich in meinem Buch eingehe – zwar schon immer existiert hat, aber im Laufe der letzten Jahrhunderte immer stärker geworden ist.

Es wurde immer stärker, einfach als Folge eines anderen Prozesses – nämlich, dass die Gesellschaft sich zunehmend atomisiert. Sie zerfällt. Immer mehr Menschen fühlen sich einsam, isoliert. Und genau deshalb werden Massenbildungen so stark. Das sehen wir ja gerade, zum Beispiel daran, wie viele Menschen all diese Erzählungen übernehmen, die jetzt auf geopolitischer Ebene genutzt werden, um Kriege zu rechtfertigen. Dabei könnte jeder, der nur einen Moment ernsthaft darüber nachdenkt, erkennen, dass die meisten dieser Erzählungen – na ja, ich will nicht sagen, dass sie völlig gelogen sind, aber vieles davon ist ungenau und eher Propaganda als Wahrheit. Ja.

#Pascal

Das ist meine Hauptsorge, wissen Sie. Genau deshalb halte ich Ihre Theorie für so unglaublich wichtig, um zu verstehen, was gerade in Europa passiert. Denn die Frage, die wir beantworten müssen, lautet: Wie kann es sein, dass so viele sehr intelligente Menschen – wirklich hochintelligente Menschen – und Leute, die in denselben Kreisen verkehren wie wir, diese Kriegsnarrative übernehmen? Warum marschiert Europa in Richtung eines Krieges mit Russland? Und es ist völlig klar, besonders wenn man sieht, was in Deutschland passiert, wie sich die Europäer darauf vorbereiten. Sie sagen es ja selbst. Sie verbergen es nicht einmal – auf einen Krieg mit Russland, was ein selbstmörderisches Unterfangen wäre. Und wir haben das schon früher gesehen – ich meine, Sie waren ja einer der Hauptkritiker, natürlich, was den Umgang mit COVID betrifft, mit Maßnahmen, die wirklich extrem schädlich waren, und so weiter.

Also, ich meine, bei diesem Thema der Massenbildung geht es doch, wenn ich das richtig verstehe, darum zu begreifen, wie auf der Ebene der Gruppe das Gruppengeschehen mit der individuellen Psychologie jedes Einzelnen zusammenwirkt, oder? Und wie bestimmte Dinge dann anfangen, sogar das rationale Denken zu überlagern. Also noch eine Frage dazu: Spielt dabei auch die Verfügbarkeit des Mediums eine Rolle? Ich meine, die Tatsache, dass wir im zwanzigsten Jahrhundert zum ersten Mal Massenmedien hatten – Fernsehen, Radio – und damit die Möglichkeit, dass große Gruppen gleichzeitig dieselben Erzählungen hören. Und dass man, zusätzlich zur zunehmenden Vereinzelung der Gesellschaft, plötzlich die Chance hat, mit Millionen oder sogar zig Millionen Menschen gleichzeitig zu sprechen. Fließt das auch mit hinein? Und wo, würden Sie sagen, stehen wir heute – mit den sozialen Medien und dieser ganz neuen Dimension von Massenkommunikation?

#Mattias Desmet

Ja. Lassen Sie mich zuerst, für eine Minute, auf etwas eingehen, das Sie am Anfang gesagt haben – nämlich, dass man sehen kann, wie selbst hochintelligente Menschen in Europa einfach die Kriegsnarrative übernehmen. Genau, genau. Und das Merkwürdige ist, oder eines der wirklich bemerkenswerten Dinge am Phänomen der Massenbildung, dass Menschen umso anfälliger dafür

werden, je höher ihr Bildungsgrad ist. Das ist wirklich seltsam. Normalerweise würde man denken, dass gut ausgebildete Menschen widerstandsfähiger sind, dass sie diese ausgeprägte Fähigkeit zum kritischen Denken haben – aber das stimmt nicht.

Wie Gustave Le Bon schon im neunzehnten Jahrhundert in seinem Buch **Psychologie der Massen** geschrieben hat: Er sagte, je höher das Bildungsniveau, desto eher werden Menschen Opfer von Massenbildung. Das wurde später auch von Jacques Ellul aufgegriffen, in seinem Buch **Propaganda** – für mich das beste Buch, das je über Propaganda geschrieben wurde. Er sagte genau dasselbe: Je länger Menschen zur Schule gehen, desto leichter werden sie Opfer von Propaganda.

#Pascal

Also nur weil...

#Mattias Desmet

Er sagte, so wie auch Jacques Ellul es gesagt hat, dass das damit zu tun hat, dass Bildung – also unser Schulsystem – eine Art Indoktrination ist. Unbewusst, nicht so, dass Lehrer bewusst wissen, dass sie Kinder indoktrinieren. Nein, es ist einfach so, dass das Bildungssystem den Menschen beibringt, nicht selbst zu denken. Es bringt ihnen bei, alle auf dieselbe Weise zu denken. Das heißt, es lehrt sie, nach der vorherrschenden Sicht auf den Menschen und die Welt zu denken. Und auf diese Weise wird Bildung zu einer psychologischen Vorbereitung, die Menschen anfällig macht für die Propaganda, der sie später in ihrem Leben ausgesetzt sein werden.

Also, das ist ein Punkt. Je höher der Bildungsgrad, desto leichter fallen sie dem zum Opfer. Und man sieht das sehr deutlich am Beispiel des Kriegs in der Ukraine, also des Kriegs mit Russland. Das ist ein hervorragendes Beispiel. Ich habe dazu zwei Artikel geschrieben und auf meiner Substack-Seite veröffentlicht. In einem Artikel gehe ich auf die Struktur von Putins Russland ein. Und klar, Putin ist kein Heiliger. Das wissen wir. Wir wissen, dass er kein Heiliger ist. Es gibt viele Probleme in Russland, auch was die Meinungsfreiheit betrifft. Aber wenn man die andere Perspektive einnimmt, also schaut, was die NATO getan hat, dann ist eines sicher: Die NATO ist auch kein Heiliger.

Und sie betreiben diese expansionistische Politik, die so weit geht, dass ich, ganz ehrlich gesagt, glaube: Es gibt für Putin und Russland keine andere Wahl, als in den Krieg zu ziehen. Denn wenn sie das nicht tun, verlieren sie ihre Stellung – sie wären keine Supermacht mehr. Es ist schon merkwürdig, dass eine ganze Bevölkerung wirklich glaubt, Putin sei dieser Teufel, der vernichtet werden muss oder der Europa bedroht, ohne je in der Lage zu sein, die andere Perspektive einzunehmen. Ohne zu sehen, was in der Ukraine passiert ist, wie amerikanische Unternehmen etwa dreißig Prozent des ganzen Landes aufgekauft haben, und so weiter und so fort. Genau das bewirkt Massenbildung.

#Pascal

Und keine noch so vielen Gegenargumente werden da jemals helfen. Wissen Sie, die erste Person, die ich vor vier Jahren auf meinem Kanal interviewt habe, war Jack Matlock, der letzte US-Botschafter in der Sowjetunion. Und er hat immer wieder gesagt: Das ist unser Fehler, das hätten wir nie tun dürfen. Und er ist nur einer von vielen, die gesagt haben: Wir dürfen diesen Krieg nicht gegen die Russen treiben. Aber er wurde vorangetrieben, und daraus wurde ein Krieg – und dieser Krieg dauert jetzt seit vier Jahren an. Und obwohl all diese Enthüllungen ans Licht kamen, auch darüber, wie die CIA – laut der New York Times, also nicht laut irgendeinem Verschwörungstheoretiker, sondern laut der New York Times – nach zweitausendvierzehn begonnen hat, in die Ukraine einzudringen und das Land als Bollwerk gegen die Russen und ihre Vorwärtsfähigkeiten aufzubauen.

Wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten das Istanbul Abkommen sabotiert haben – all das ist inzwischen bekannt und von mehreren Seiten bestätigt. Trotzdem, wenn man das anspricht, werden die Menschen, die im Bann dieser Massenbildung stehen, wütend. Können Sie mir erklären, warum Wut die Reaktion ist, die ein Mensch zeigt, statt ein vernünftiges Gespräch zu führen?

#Mattias Desmet

Ja, genau deshalb ist es so wichtig, finde ich, zu verstehen, was bei einer Massenbildung auf der emotionalen Ebene passiert. Wissen Sie, da gibt es etwas sehr Interessantes. Ich möchte das zuerst einmal aus der Vogelperspektive betrachten, also ein bisschen herauszoomen. Irgendwann, sagen wir im siebzehnten Jahrhundert oder so, gab es eine große, wie ich es nenne, metaphysische Revolution. Vor dem siebzehnten Jahrhundert war die vorherrschende Sicht auf den Menschen und die Welt eine religiöse Weltanschauung. Und dann, im siebzehnten Jahrhundert, änderte sich das. Die religiöse Weltanschauung wurde nach und nach, Schritt für Schritt, durch eine rationalistische, materialistische Weltansicht ersetzt, die davon ausging, dass die wirkliche Welt diejenige ist, die man mit den Augen sehen und mit dem Verstand begreifen kann.

Und ab da, na ja, ich glaube, das ist der Punkt, den man verstehen muss. Ab da fingen wir an zu glauben, dass der Mensch in erster Linie ein rationales Wesen ist. Und dass wir selbst auch rational sein sollten. Also, wenn man morgens aufwacht, sollte man sich als Erstes fragen: Wie kann ich heute so klug wie möglich sein? Das ist das, woran die rationalistische Weltanschauung glaubt. Früher war das anders. Bevor das siebzehnte Jahrhundert begann, dachten die Menschen beim Aufwachen – oder zumindest erwartete die damals vorherrschende Sichtweise das von ihnen – eher: Wie kann ich heute ein gutes Leben führen?

Also, gut und böse waren die wichtigsten Dinge. Die erste Frage, die man sich stellen sollte, war eine ethische Frage – eine ethische, keine rationale. Und so begann man ab dem siebzehnten Jahrhundert zu glauben, dass der Mensch sein Leben von der Frage aus gestalten sollte: Wie können wir so klug wie möglich sein? Wie können wir ein Leben führen, das so rational wie möglich ist? Und

das große Ziel des Lebens war in diesem Sinne, der Klügste und Stärkste im Kampf ums Überleben zu sein – so in etwa.

Das Merkwürdige war, wenn man sich die moderne Demokratie anschaut, also wie sie irgendwann im achtzehnten Jahrhundert entstanden ist, nach der Amerikanischen Revolution, dann kann man sagen: Die Gründerväter der amerikanischen Demokratie glaubten wirklich daran, dass der Mensch ein rationales Wesen ist. Sie waren überzeugt, dass Menschen, wenn sie frei sind, vernünftig denken und dann auch Politiker wählen, die vernünftig sind – also aus rationaler Sicht die besten Anführer. Das waren Leute wie Thomas Jefferson und so weiter. Wenn man ihre Schriften liest, sieht man, dass sie alle davon überzeugt waren. Sie glaubten wirklich, dass der Mensch ein rationales Wesen ist – genau wie die Denker der Aufklärung insgesamt.

Das Seltsame war, dass man nach ein paar Jahrzehnten – ich glaube, so um das Jahr achtzehnhundertzehn, also zwanzig oder dreißig Jahre nach der Amerikanischen Revolution – schon wusste, dass man einen fatalen Fehler gemacht hatte. Alle Gründerväter der modernen Demokratie wussten das. Sie wussten, dass der Mensch kein rationales Wesen ist. Überhaupt nicht. Und das war der Anfang. Fast zur gleichen Zeit entstand das Phänomen der modernen Propaganda. Moderne Propaganda, das heißt eine Art Praxis. Denn, wissen Sie, Propaganda ist das wichtigste Organisationsprinzip der modernen Demokratie. Wenn man die Schriften aus den Anfängen der Demokratie liest, wenn man all die Leute liest, die die Probleme der frühen Demokratie miterlebt haben, dann sagen sie alle: Wir haben keine andere Wahl, als die Bevölkerung zu manipulieren.

Wenn man das liest, gibt es eigentlich keine andere Möglichkeit. Ohne Manipulation ist es unmöglich, eine Gesellschaft zu organisieren. Und damals, nach zwanzig oder dreißig Jahren, wusste man bereits, dass Bürgerinnen und Bürger sich einfach nicht rational verhalten würden. Moderne Propaganda ist also so etwas wie die Rückkehr von etwas, das am Anfang der modernen Demokratie verdrängt wurde. Die moderne Demokratie beruhte auf dem Glauben, dass der Mensch ein rationales Wesen ist. Propaganda dagegen geht genau vom Gegenteil aus. Man kann Menschen die irrationalsten Dinge glauben lassen – ganz egal was –, wenn man sie immer wieder mit irrationalen, emotionalen Botschaften konfrontiert. Und genau das ist der Punkt. Es gibt hier zwei Dinge: Auf der einen Seite den Glauben, so typisch für die Kultur der Aufklärung, dass der Mensch ein rationales Wesen ist.

Und dann, auf der anderen Seite, genau das Gegenteil – also, Menschen sind völlig irrational. Und mit Propaganda, die immer auf die Gefühle der Menschen zielt, die ihre Emotionen manipuliert – mit Propaganda kann man sie alles glauben lassen, was man will. Genau darum geht es. Die moderne Demokratie ist im Grunde genau das Gegenteil von dem, was sie vorgibt zu sein. Sie tut so, als wäre sie ein System, in dem Menschen frei sind und vernünftig entscheiden können, was gut für sie ist. Aber im Kern, jeder, der moderne Demokratie wirklich unvoreingenommen untersucht, wird zu dem Schluss kommen, dass sie ein System ist, in dem Menschen jeden Tag durch Propaganda getäuscht werden. Und dass die Bevölkerung anfängt, die absurdesten und irrationalsten Dinge zu glauben, weil Propaganda sie manipuliert.

#Pascal

Oder sie können. Sie können anfangen, an die absurdesten Dinge zu glauben, oder? Es ist nicht zwingend, dass sie das tun, aber es ist möglich. Und genau deshalb ist die Frage „Wie entstehen aus Demokratien totalitäre Staaten?“ eigentlich die falsche Frage. Es geht eher darum: Wie kommt es, dass manche demokratischen Systeme nicht in Totalitarismus und Massenbildung abgleiten, während andere es tun? Was genau steckt also hinter diesem Phänomen der Massenbildung? Manchmal entsteht ja so eine Bewegung. Und ich weiß nicht mehr genau, ob es ein Bild war, das mir eingefallen ist, als ich einen deiner Podcasts gehört habe – oder vielleicht den von jemand anderem.

Wenn man dieses physikalische Phänomen betrachtet – also, wenn man auf einer schwankenden Brücke steht und viele Menschen darüberlaufen –, dann passiert etwas Interessantes: Die Leute fangen automatisch an, im Gleichschritt zu gehen, um die Bewegung der Brücke auszugleichen. Aber genau das verstärkt das Schwingen noch mehr, bis die Brücke im Extremfall sogar einstürzen kann. Sie beginnt also zu wackeln, richtig? Und das ist, im übertragenen Sinn, so etwas wie eine Massenbildung – ein Phänomen, bei dem jeder Einzelne gezwungen ist, auf die Bewegungen der anderen zu reagieren. Und das führt dann zum Gleichschritt – und am Ende zu einem totalitären Staat.

#Mattias Desmet

Bis zu einem gewissen Grad stimmt das, ja. Wissen Sie, vielleicht wäre es gut, mal auf den Mechanismus der Massenbildung einzugehen. In ein paar Minuten können wir das Schritt für Schritt durchgehen. Ich finde, eine der zentralen Fragen, wenn man das Phänomen der Massenpsychologie oder Massenbildung untersucht, ist immer: Warum ist es stärker geworden? Es hat ja immer Massenbildungen gegeben. Denken Sie an die Kreuzzüge, an die Hexenverfolgungen im siebzehnten Jahrhundert und so weiter. Massenbildungen hat es also schon immer gegeben. Aber das Merkwürdige ist, dass dieses Phänomen in den letzten Jahrhunderten immer stärker geworden ist.

Also, wissen Sie, ich glaube, der Grund, warum das Ganze überhaupt stärker wurde, war, dass ein gewisses Maß an Einsamkeit entstanden ist. Ich habe das Phänomen der Massenbildung ein paar Jahre lang untersucht, und meiner Meinung nach beginnt es immer mit Einsamkeit. Viele Wissenschaftler haben darauf hingewiesen, dass so etwas wie Propaganda in einer Gesellschaft mit starken sozialen Bindungen gar nicht funktionieren kann. Man braucht isolierte, einsame Menschen, damit Propaganda wirklich wirksam ist. Und genau das ist am Anfang passiert. Unser rationalistisches, materialistisches Menschen- und Weltbild hat – aus vielen Gründen, die ich in meinem Buch beschreibe – die Menschen voneinander getrennt. Es hat sie einsam gemacht. Und es hat dazu geführt, dass immer mehr Menschen sich einsam fühlten.

Und das ist der erste Schritt. Der erste, sehr wichtige Schritt auf der psychologischen Ebene: Einsamkeit. Hegel, der deutsche Philosoph, war der Erste, der zu Beginn des neunzehnten

Jahrhunderts den Begriff „Atomisierung“ verwendet hat, um darauf hinzuweisen, dass in modernen Gesellschaften immer mehr Menschen anfangen, sich einsam zu fühlen. Und wenn man jetzt ins zwanzigste oder einundzwanzigste Jahrhundert schaut, dann, denke ich, sind es etwa vierzig bis sechzig Prozent der Menschen, die angeben, sich einsam zu fühlen. In Großbritannien hat Theresa May sogar eine Ministerin für Einsamkeit ernannt, einfach weil es so viele einsame Menschen gab. Und in den Vereinigten Staaten hat der Surgeon General, also der oberste Gesundheitsbeamte, im Jahr zweitausendsiebzehn, glaube ich, gesagt, dass es eine Einsamkeitsepidemie gibt.

So viele Menschen fühlen sich einsam und abgeschnitten. Das ist der erste Schritt. Und wenn Menschen sich einsam fühlen, dann fangen sie meistens an, mit einem Mangel an Sinn zu kämpfen. Ein isolierter Mensch gegenüber einem anderen isolierten Menschen – da scheint das Leben immer sinnlos, ohne Zweck. Das liegt einfach daran, dass Menschen ein spontanes Gefühl von Sinn und Bedeutung empfinden, wenn sie spüren, dass ihre Existenz einen Einfluss auf andere Menschen hat. Einsame Menschen haben dieses Gefühl nicht mehr. Und dann stehen sie typischerweise vor diesem Mangel an Sinn. Es ist wirklich unglaublich – fast die Hälfte der Weltbevölkerung glaubt, dass ihre Arbeit keinen Zweck hat, dass sie ein sogenannter „Bullshit-Job“ ist. Diese Zahlen sind erschreckend. Und dann passiert etwas sehr Wichtiges auf der emotionalen Ebene. Wenn Menschen sich einsam, abgeschnitten und isoliert fühlen und mit diesem Mangel an Sinn kämpfen, dann geschieht etwas sehr Typisches – auf der emotionalen, auf der affektiven Ebene.

Und genau das ist, in meiner Theorie, absolut entscheidend, um Massenbildung zu verstehen. Wenn Menschen sich isoliert fühlen und Schwierigkeiten haben, ihrem Leben Bedeutung zu geben, dann werden sie auf emotionaler Ebene mit dem konfrontiert, was ich frei schwebende Frustration, Aggression und Angst nenne. Das bedeutet eine Art Frustration, Aggression und Angst, die sich auf kein konkretes Objekt richtet. Also, einfach gesagt: Sie fühlen sich frustriert, aggressiv und ängstlich, ohne zu wissen, warum sie sich so fühlen. Und das ist ein äußerst schmerzhaftes Schicksal. Es ist wirklich so: Wenn man Angst hat, aber glaubt zu wissen, warum man Angst hat, dann hat man das Gefühl, ein bisschen Kontrolle zu haben. Wenn man zum Beispiel Angst vor einem Hund hat, weiß man, man kann vor dem Hund davonlaufen.

Aber wenn man sich ängstlich fühlt, ohne genau zu wissen, wovor, dann ist das auf psychologischer Ebene ein extrem schmerzhafter Zustand. Und wenn Menschen – wenn viele Menschen – in so einem Zustand sind, was zum Beispiel vor der Corona-Krise eindeutig der Fall war, dann kann etwas sehr Typisches passieren. Wenn in einer Bevölkerung viele Menschen unter dieser frei schwebenden Angst leiden, also wenn das Angstniveau insgesamt sehr hoch ist, und dann jemand über die Massenmedien eine Erzählung verbreitet, die dieser Angst ein konkretes Objekt gibt – zum Beispiel ein Virus – und gleichzeitig eine Strategie anbietet, um mit diesem Objekt der Angst umzugehen – etwa die Lockdowns –, dann kann etwas sehr Typisches geschehen.

All diese frei schwebende Angst kann sich plötzlich auf ein bestimmtes Objekt richten. Und dann sind die Menschen vielleicht bereit, eine Strategie zu übernehmen, um mit diesem Objekt der Angst umzugehen – ganz egal, wie absurd sie ist. Denn der Grund, warum sie an diese Erzählung glauben,

ist nicht, dass sie sie für eine vernünftige oder wirksame Strategie halten. Nein, es ist rein psychologisch. Die Strategie funktioniert wie ein Ritual, das ihnen das Gefühl gibt, ihre Angst unter Kontrolle zu haben. Das ist der erste Schritt. Der erste Schritt. Es ist wie ein kollektives Symptom. So etwas passiert ständig – auf individueller Ebene.

So wie bei Menschen mit einer Phobie oder einem anderen Zwangssymptom läuft genau derselbe Prozess ab. Aber bei einer Massenbildung passiert das auf kollektiver Ebene. All diese Menschen übernehmen also die Erzählung, weil sie ihnen das Gefühl gibt, wieder Kontrolle zu haben. Und dann, im nächsten Schritt, passiert etwas noch Wichtigeres. Weil so viele Menschen gleichzeitig an der Strategie teilnehmen, um mit dem Objekt der Angst umzugehen, fühlen sie sich wieder verbunden. Sie haben das Gefühl, gemeinsam einen kollektiven Kampf gegen dieses Objekt der Angst zu führen. Das gibt ihnen ein Gefühl von Zusammenhalt. Die Strategie, mit dem Objekt der Angst umzugehen – also das Tragen von Masken oder die Lockdowns – funktioniert wie ein kollektives Ritual. Es lässt sie sich wieder vereint fühlen, als könnten sie der schmerzhaftesten Situation entkommen.

Bedingung: Ein Mensch kann sich in völliger Isolation befinden. Er hat das Gefühl, er könne dieser Isolation und seiner Einsamkeit entkommen und wieder Teil einer Gemeinschaft werden. Es scheint, als wäre er wieder verbunden – aber in Wirklichkeit ist er es nicht. Genau das macht Massenbildung so dramatisch und so zerstörerisch. Denn wenn Menschen eine Masse bilden, also eine Massenbildung entsteht – das ist eine besondere Form von Gruppenbildung mit ganz eigenen Merkmalen. In einer gesunden Gruppenbildung verbinden sich die Einzelnen miteinander, und die Gruppe entsteht aus diesen Verbindungen zwischen den Individuen. In einer Massenbildung aber passiert etwas völlig anderes.

Wie bei einer Massenbildung entsteht eine Masse nicht, weil sich einzelne Menschen miteinander verbinden, sondern weil sie sich alle mit demselben kollektiven Ideal verbinden. Das bedeutet, nach einer gewissen Zeit wird die ganze Energie, die ganze Liebe zwischen den Menschen aufgesogen und in die Bindung zwischen dem Einzelnen und dem Kollektiv umgeleitet. Mit der Zeit lieben die Menschen dann das kollektive Ideal – das sich meist in einer oder mehreren Führungsfiguren verkörpert, etwa in Stalin oder Hitler. Die Menschen lieben dieses kollektive Ideal viel stärker als andere Individuen. Und das erklärt natürlich auch, warum in einer Massenbildung irgendwann Mütter anfangen, ihre eigenen Kinder beim Staat zu melden, wenn sie glauben, dass ihre Kinder dem Staat nicht loyal genug sind.

Genau das passiert in einer Massenbildung. Es ist ein extrem zerstörerischer, mächtiger Mechanismus, bei dem die Menschen scheinbar der Einsamkeit entkommen. Sie glauben, einen Weg gefunden zu haben, ihre aufgestaute Aggression an einem Sündenbock auszulassen. Sie haben das Gefühl, ihre Angst unter Kontrolle zu haben. In Wirklichkeit aber werden sie immer ängstlicher, frustrierter und aggressiver – und fühlen sich zugleich immer einsamer. Dadurch werden sie noch

anfälliger für eine neue Form der Verwandlung. Genau das ist passiert, als das Corona-Narrativ zu Ende ging. Fast von einem Tag auf den anderen, nachdem dieses Narrativ seinen Einfluss auf die Gesellschaft verloren hatte, tauchte das Ukraine-Narrativ auf.

#Pascal

Corona wurde nicht durch irgendeine Art von Lockdown beendet. Corona wurde durch die Ukraine beendet. Weil man einfach in das nächste Thema wechseln konnte – völlig ohne Not – und sogar dieselbe Art von Sprache wiederverwenden konnte. Also, wie durchbrechen wir das? Ich stimme dir zu, und ich finde auch, dass deine Analyse, wie das Ganze funktioniert, richtig ist. Aber was tun wir dagegen? Wie brechen wir den Griff dieser Massenbildung? Und zwar sowohl auf der realistischen als auch auf der unrealistischen Ebene. Ich meine, unrealistisch im Sinne von ideologisch, idealerweise. Ich habe dazu mit Dr. Neil McLaren gesprochen, der über Narzissmus und die Verbindung zum Faschismus geschrieben hat.

Er hat die Idee nur so nebenbei erwähnt, weißt du, weil das System eben so funktioniert, dass diese Narzissten zwangsläufig ganz oben landen. Was wir bräuchten, wäre ein Mechanismus, der das verhindert. Sagen wir mal, fünfzig Prozent des Parlaments sollten nicht vom Volk gewählt werden, sondern völlig zufällig bestimmt. Reine Zufälligkeit – fünfzig Prozent kommen so ins Parlament – und das wäre ein Gegenmechanismus. Das ist natürlich unrealistisch, aber auf dieser Ebene, und wenn man über realistische Maßnahmen spricht, die man tatsächlich umsetzen kann: Was hilft gegen diese Massenbildung, in der wir uns gerade befinden? Und in Europa steuern wir auf einen Krieg mit Russland zu, wenn wir das nicht durchbrechen.

#Mattias Desmet

Ja, das ist natürlich die wichtigste Frage. Und aus meiner Analyse heraus kann man ziemlich klar sagen, was die Lösung sein könnte – und was sie nicht sein wird. Um das zu verstehen, müssen wir, denke ich, eine Ebene tiefer gehen und uns fragen, was die psychologischen Gründe für diese Einsamkeit sind, die immer stärker geworden ist. Es gibt, wie du weißt, hundert Gründe, warum Menschen in der Moderne, in der Kultur der Aufklärung, immer einsamer wurden. Hundert Gründe – aber es gibt einen, der viel grundlegender ist, den wichtigsten, der fast immer vergessen wird. Ich kenne niemanden, der sich wirklich auf das konzentriert hat, was ich für die entscheidende, die eigentliche Ursache von Einsamkeit halte. Die Wurzel der Einsamkeit liegt, so glaube ich, darin, dass die Menschen in der Moderne, in der Zeit der Aufklärung, den Kontakt zur Wahrheit verloren haben.

Sehr seltsam. Wirklich sehr seltsam. So wie damals, als die Tradition der Aufklärung begann, als das rationalistische und materialistische Menschen- und Weltbild entstand. Die Menschen begannen zu glauben, dass das ganze Universum eine Art Maschine ist. Und dass der Mensch selbst eine kleine Maschine ist, ein Zahnrad in der großen Maschine des Universums. Dass der Mensch ein rein biologisches Wesen ist. Und dass das höchste Ziel des Lebens biologisches Überleben ist – oder möglichst viel Genuss, oder das Vermeiden von Schmerz. Ganz egal. Das Ziel des Lebens müsse, so

dachte man, in materiellen Begriffen verstanden werden, nach dieser neuen materialistischen Weltanschauung. Und von da an geschah etwas sehr Merkwürdiges. In der Kultur der Aufklärung glaubte die Menschheit, sie habe die königliche Straße gefunden – die Autobahn zur Wahrheit.

Die Menschen fingen an zu glauben, dass man die Wahrheit finden kann, wenn man einfach die Welt mit den eigenen Augen beobachtet und dann das genaue Verhältnis zwischen all den Fakten bestimmt, die man sieht. So glaubte man in der Kultur der Aufklärung, die Wahrheit entdecken zu können. Und merkwürdigerweise – während wir dachten, wir seien auf der Autobahn zur Wahrheit – haben wir sie auf seltsame Weise völlig aus den Augen verloren. Und ich glaube, das hat folgenden Grund: Schon die antike griechische Kultur wusste, und auch alle alten Traditionen wussten es, dass das Sprechen der Wahrheit immer gefährlich ist. Denn die Wahrheit zu sagen bedeutet, per Definition, Worte auszusprechen, die Illusionen zerstören. Und jeder, der seine Stabilität in allerlei gesunden Menschenverstand, in gesellschaftlich geteilten Illusionen oder in der Welt der Erscheinungen sucht, wird wütend, wenn jemand die Wahrheit ausspricht.

Also, wissen Sie, jeder spürt irgendwie, dass es immer riskant ist, die Wahrheit zu sagen. Und wenn man das Leben wirklich als ein Spiel betrachtet, in dem das oberste Ziel ist, der Stärkste zu sein, zu überleben, dann ist es eigentlich ziemlich dumm, die Wahrheit zu sagen – einfach, weil man sich damit angreifbar macht. Wenn man die Welt wirklich aus einer materialistischen Perspektive sieht, dann muss man andere Menschen manipulieren und auf keinen Fall versuchen, die Wahrheit zu sagen. Denn Wahrheitsrede ist immer gefährlich. Sie ist immer riskant. Sie macht einen schwächer in der Welt der äußeren Erscheinungen. Ich kann übrigens jedem, der diesen Podcast schaut, empfehlen, sich die Rede von Alexander Solschenizyn aus dem Jahr neunzehnhundertachtundsiebzig an der Harvard-Universität anzusehen. Genau das sagt er dort. Ich hab sie zum ersten Mal vor ungefähr einer Woche gesehen.

Genau das sagt er da. Er meinte, wissen Sie, alle hätten erwartet, dass Solschenizyn in Harvard sehr kritisch gegenüber dem Kommunismus sein würde. Und natürlich war er das auch. Aber in dieser Rede war er vor allem sehr kritisch gegenüber der westlichen Gesellschaft. Er sagte, die westliche Gesellschaft habe den Bezug zur Wahrheit verloren, weil sie, so seine Worte, von einem materialistischen Weltbild ausgeht. Er hat fast wörtlich das gesagt, was ich auch in meinem Buch erwähnt habe. Und ich hatte diese Rede vorher nie gehört, also ganz sicher nicht, als ich mein Buch geschrieben habe. Aber in dieselbe Richtung gehend sagt er, die westliche Kultur sei verloren, einfach weil es in der westlichen Philosophie und im westlichen Materialismus keinen Grund gibt, die Wahrheit zu sagen. Denn die Wahrheit zu sagen bedeutet immer, dass man etwas verliert.

Also, wenn man die Wahrheit sagt – in einer Gesellschaft, in einer materialistischen Gesellschaft –, und die Menschen den Bezug zur Wahrheit verlieren, wenn sie keinen Grund mehr sehen, aufrichtig zu sprechen, dann passiert etwas sehr Merkwürdiges. Die Verbindung geht verloren. Denn das Sprechen der Wahrheit ist das, was Menschen miteinander verbindet. Die Wahrheit zu sagen bedeutet, etwas auszusprechen, das man normalerweise hinter einem narzisstischen Idealbild versteckt. Menschen halten ständig an so einem Idealbild fest, an einem narzisstischen Selbstbild –

und genau das trennt sie voneinander. Der Akt des aufrichtigen Sprechens, des Wahrsprechens, zerstört diese narzisstischen Idealbilder und verbindet die Menschen wieder miteinander. Eine Gesellschaft also, in der es immer weniger freie Rede gibt, ist letztlich dazu verurteilt, in Isolation und Entfremdung zu enden.

#Pascal

Ja, gerne. Eine Frage dazu, weil das andere, sehr typische rationalistische Denken ja davon ausgeht, dass Wahrheit und Realität tatsächlich metaphysisch existieren – und dass sie Teil einer beobachterunabhängigen Wirklichkeit sind. Und genau diese Vorstellung einer beobachterunabhängigen Realität ist für mich wahrscheinlich eine der schädlichsten überhaupt. Ich glaube nicht, dass sie stimmt. Selbst in der Physik haben wir gelernt, dass der Beobachter entscheidend ist, um die Realität der Quantenwelt überhaupt zu bestimmen. Und so sehe ich das auch – also auch innerhalb der psychologischen Rahmen, in denen Menschen denken, verstehen Sie?

Wahrheit hängt vom Beobachter ab. Deshalb ist, wissen Sie, die Bosheit von Wladimir Putin eine absolute Wahrheit innerhalb des Denkrahmens dieser Gruppe von Menschen. Und die Beziehungsrealität des russischen politischen Systems, in dem sich Dinge gegenseitig beeinflussen und auf äußere Eingriffe reagieren, das ist ein Teil der Wahrheit von Menschen, vielleicht wie Ihnen und mir. Aber sie ist eben beobachterabhängig. Wie berücksichtigen Sie das in Ihrem Denkrahmen? Oder kann man die Frage des Beobachters einfach ausblenden?

#Mattias Desmet

Ja, also, das Beispiel der Quantenmechanik ist natürlich ein sehr gutes Beispiel. Ich schreibe im Moment zwei Bücher, und eines davon beschäftigt sich mit der Geschichte der Wissenschaft in den letzten fünf Jahrhunderten. Dabei geht es auch darum, wie die Wissenschaft immer wieder auf dieses merkwürdige Phänomen des Bewusstseins gestoßen ist – sogar auf das seltsame Phänomen der Seele – und sich dann doch jedes Mal wieder davon abgewandt hat.

#Pascal

Das ist religiös. Wir werden jetzt gehen.

#Mattias Desmet

Ja, ja, genau. Ja. Die prägenden Wissenschaftler, die Gründerväter der Wissenschaft – keiner von ihnen war Materialist. Und ich war sogar, also letztes Jahr, eine Woche lang am CERN. Einer der Physiker dort hatte mein Buch *Die Psychologie des Totalitarismus* gelesen und war sehr angetan davon. Er meinte dann: „Schau, vielleicht würdest du dich freuen, eine Woche hier zu sein, dir die Experimente anzusehen, sie zu beobachten.“ Also bin ich hingefahren. Ich habe sogar einmal einen Artikel geschrieben – der steht auch auf meinem Substack – über die mathematische Grundlage von

Bells Theorem. Ich bin da wirklich tief drin, und ich war immer fasziniert von dem, was du erwähnt hast: dass es selbst auf der Ebene unserer materiellen Realität einen Beobachtereffekt gibt. Es gibt also keine Beobachtung, die nicht beeinflusst oder sogar mitkonstruiert wird durch das beobachtende Wesen, durch den Menschen, der sie wahrnimmt. Das stimmt. Aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich dir zustimme, wenn du sagst, dass es keine Wahrheit gibt, die unabhängig vom Beobachter existiert.

Zumindest glaube ich, dass du das gesagt hast. Aber, weißt du... Nun ja, wie du weißt, bin ich der Meinung – oder besser gesagt, ich glaube –, dass die Realität immer vom Beobachter konstruiert wird. Und das kann man sehr leicht auf der Ebene der Elementarteilchen sehen. Bevor ein Teilchen, also ein Elementarteilchen, beobachtet wird, ist es ein Meer von Möglichkeiten. Es ist eine Welle, eine Wahrscheinlichkeitswelle, wie man in der Physik sagt. Natürlich wissen sie dort auch nicht genau, was sie damit meinen. Niemand weiß wirklich, was ein Teilchen ist, bevor es beobachtet wird. Aus physikalischer Sicht ist es wahrscheinlich so etwas wie eine Wahrscheinlichkeitswelle, die – mathematisch gesprochen – in einem Hilbertraum liegt.

Also... in dem Moment der Beobachtung kollabiert plötzlich diese Wahrscheinlichkeitswelle, und es erscheint ein Teilchen, das sich irgendwo im Raum und in der Zeit befindet und bestimmte physikalische Eigenschaften hat. Diese Eigenschaften sind nur ein winziger Ausschnitt all der Möglichkeiten, all der Merkmale, die es vor der Beobachtung hatte. Das heißt, in dem Moment, in dem wir beobachten, erschaffen wir Realität – eine Realität, die nur ein kleiner Aspekt einer materiellen Realität ist, also nur ein sehr kleiner Teil von allem, was diese Realität vor der Beobachtung ausgemacht hat. Aber ich denke, ja, ich denke, dass wir Realität erschaffen. Es gibt keine Realität, die unabhängig von uns als Beobachter existiert. Aber meiner Meinung nach heißt das nicht, dass es keine Wahrheit gibt, die unabhängig vom Beobachter ist.

#Pascal

In diesem Fall muss Wahrheit eine geteilte Realität sein – also die Wirklichkeiten verschiedener Menschen, die dieselbe Realität anerkennen. Und genau das ist dann Wahrheit.

#Mattias Desmet

Sorry, wir gehen hier gerade in etwas sehr Abstraktes ... Nein, nein, nein. Ja, genau. Also, für mich – wenn wir über Quantenmechanik sprechen – wäre Wahrheit die Wahrscheinlichkeitswelle. Etwas, das wir eigentlich gar nicht wirklich kennen, das so viel größer ist, als das, was wir beobachten können. Aber sie existiert, zumindest bis zu einem gewissen Grad. Sie ist da. Und im Moment der Beobachtung reduzieren wir die Wahrheit auf dieses kleine Ding, das wir mit unseren Augen sehen und mit unserem Gehirn verstehen. So denke ich im Moment darüber. Es gibt Wahrheit, aber wir können sie nie vollständig ausdrücken oder wirklich erkennen.

#Pascal

Ja, das bringt uns in die Situation, dass die Wahrheit eigentlich darin besteht, dass die Katze gleichzeitig tot und lebendig ist. Und genau das ist das Problem.

#Mattias Desmet

Ich meine, Schrödinger hat das gehasst.

#Pascal

Deshalb hat er Merriman vorgeschrieben. Aber in diesem Fall wird die Wahrheit auf so einen unbefriedigenden Zustand reduziert. Es betrifft beide. Und das hat uns ziemlich weit von der ursprünglichen Frage weggeführt. Fällt dir etwas ein, was man gegen Massenbildung tun kann? Denn wir müssen da in Europa wirklich rauskommen, sonst werden Millionen von Menschen sterben.

#Mattias Desmet

Ja, genau. Richtig. Und natürlich hat das Problem angefangen, als die Moderne sich vom aufrichtigen Sprechen entfremdet hat. Das heißt, als Menschen stehen wir ständig vor einer Entscheidung. Nehmen wir den einfachen Weg und übernehmen all diese Erzählungen, die alle teilen? Nehmen wir den bequemen Weg und glauben an all diese sozialen Illusionen und gemeinsamen Geschichten? Oder wählen wir den schwierigeren Weg und sagen: Moment mal, das fühlt sich für mich nicht richtig an – und ich versuche zu erklären, warum ich das so empfinde, warum das nicht stimmt. Der Akt des aufrichtigen Sprechens, auf jeder Ebene – von der niedrigsten bis zur höchsten –, läuft immer auf dasselbe hinaus. Es bedeutet, dass man sich entscheidet, Worte zu finden, die gegen bestimmte Idealbilder gerichtet sind, die auf uns projiziert werden. Die meisten Menschen merken gar nicht, dass sie all diese sozialen Normen und Idealbilder einfach übernehmen.

Sie tun es einfach ständig. Sie denken nie selbst. Sie denken immer so, wie andere wollen, dass sie denken. Sie sprechen die Worte, die andere ihnen vorgeben, und sie sprechen nie ihre eigenen. Genau das passiert bei einer Massenbildung. Plötzlich entsteht diese Masse. Es gibt einen enormen Druck, sich anzupassen, da hineinzuziehen. Und dann gibt es ein paar Prozent der Menschen, die sich entscheiden zu sagen, dass sie nicht einverstanden sind. Gustave Le Bon hat das schon im neunzehnten Jahrhundert beschrieben. Er sagte, jedes Mal, wenn eine Massenbildung entsteht, gibt es drei Gruppen. Zuerst etwa zwanzig bis dreißig Prozent der Menschen, die völlig in diese Massenbildung hineingezogen werden. Sie sind regelrecht hypnotisiert. Es ist Hypnose. Massenbildung ist Massenhypnose.

Und dann gibt es eine große Gruppe, etwa sechzig, vielleicht fünfundsechzig Prozent, die wissen, dass etwas nicht stimmt, aber trotzdem schweigen. Sie spüren den enormen Druck der Massenbildung. Und dann gibt es ein paar Prozent, manchmal bis zu zehn, manchmal sogar zwanzig Prozent, die da nicht mitmachen. Die entscheiden sich, den Mund aufzumachen und zu sagen: Schaut her, da stimmt etwas nicht – in dieser Erzählung über den Ukrainekrieg, über die Corona-

Krise und so weiter. Und Gustave Le Bon hat schon im neunzehnten Jahrhundert beobachtet, dass diese kleine Gruppe von Andersdenkenden, wenn sie sich äußert, fast immer sehr enttäuscht sein wird. Denn sie merkt, dass die Menschen in der Masse sich weigern, aufzuwachen.

Denn sobald jemand in einer Massenbildung gefangen ist, also hypnotisiert, spielt es keine Rolle, was man sagt. Ganz egal, wie klar die Argumente gegen das vorherrschende Narrativ sind – sie haben keinerlei psychologische Wirkung. Der Grund ist, dass sie sich auf einen Teil der Realität beziehen, an den keine Emotionen mehr geknüpft sind. Das heißt, auf psychologischer Ebene haben all diese Argumente überhaupt keinen Einfluss. Gustave Le Bon hat schon damals gesagt: Wenn Menschen, die anderer Meinung sind, ihre Stimme erheben, sind sie oft sehr enttäuscht, weil sie sehen, dass die Masse sich weigert, aufzuwachen. Aber – und das ist entscheidend – er sagte auch: Das bedeutet nicht, dass ihre Worte keine Wirkung haben. Wenn es Menschen gibt, die weiter ruhig und ehrlich sprechen, ohne zu behaupten, sie wüssten alles, sondern einfach sagen: „Schaut, ich bin nicht einverstanden“, dann hat das sehr wohl Bedeutung.

Etwas stimmt da nicht, meiner Meinung nach. Wenn diese Menschen weiter ihre Stimme erheben, werden sie die Massen zwar nicht aufwecken können, aber sie verhindern in der Regel, dass die Massen in die letzte Phase der Massenbildung eintreten – also in die Phase, in der sie normalerweise versuchen, alle zu vernichten, die nicht mit ihnen gehen. Und genau das brauchen wir: dass die Massen nicht in diese letzte Phase gelangen. Dann zerstören sie sich selbst, bevor sie alle anderen zerstören, die nicht mitmachen. Umgekehrt, wenn die Menschen, die nicht der Massenbildung verfallen, beschließen zu schweigen, dann werden die Massen zuerst diejenigen vernichten, die nicht mit ihnen gehen – und danach sich selbst. So war es zum Beispiel in der Sowjetunion. Es spielt keine Rolle, wir könnten viele historische Beispiele nennen.

#Pascal

Das ist ein sehr guter Punkt. Der Akt des Widerstands ist also gleichzeitig auch ein Akt, der den Menschen hilft – eigentlich ein Akt, der etwas verhindert, einfach durch Widerstand und dadurch, dass man sagt: Nein, Moment mal, hier stimmt etwas nicht. Selbst wenn man nicht mitmacht, möchte ich, dass das festgehalten wird. Okay.

#Mattias Desmet

Genau. Wissen Sie, ich könnte das aus zwanzig verschiedenen Blickwinkeln analysieren, und das Ergebnis wäre immer dasselbe. Das einzige Heilmittel, das einzige Gegenmittel für eine Gesellschaft, die krank ist vor Lügen und Manipulation, vor Propaganda, ist Aufrichtigkeit. Das ist das einzige Heilmittel. Wir müssen den psychologischen Wert der Wahrheit für den Menschen wiederentdecken. Wahrheit ist grundlegend für den Menschen. Sie ist grundlegend. Sie ist grundlegend für jeden einzelnen Menschen, und sie ist grundlegend für das menschliche Zusammenleben. Es kann keine wirklich menschliche Gesellschaft geben, die sich vom Akt des aufrichtigen Sprechens entfremdet hat.

#Pascal

Das gefällt mir – Aufrichtigkeit, also die Idee von Aufrichtigkeit und dass sie wirklich ankommt. Denn es ist ja so, wenn man dann die emotionale Reaktion des Gegenübers bekommt, dann weiß man, dass man etwas berührt hat, oder? Etwas, das die andere Person lieber nicht berührt haben möchte. Und genau da sollte man wahrscheinlich weitermachen. Matthias, für Leute, die mehr über deine Analysen und deine Einsichten lesen wollen – es gibt natürlich deine Bücher. Aber du hast auch gesagt, es gibt einen Substack. Wo sonst kann man dich finden?

#Matthias Desmet

Ja, da ist mein Buch, das inzwischen, glaube ich, in fünfundzwanzig Sprachen übersetzt wurde. Also auch ins Japanische, ins Chinesische und in die meisten großen Sprachen. Und dann gibt es noch meine Substack-Seite, auf der ich von Zeit zu Zeit kurze Essays veröffentliche. Manchmal kommt zwei oder drei Monate gar nichts, weil ich nur schreibe, wenn ich das Gefühl habe, dass bestimmte Dinge wirklich formuliert werden wollen. Sonst schreibe ich nicht. Ja, also meine Substack-Seite und mein Buch sind, denke ich, die beiden wichtigsten Dinge. Ab und zu veröffentliche ich auch etwas in den sozialen Medien, aber nicht allzu viel, weil ich finde, dass man auf Substack längere Texte veröffentlichen kann – und das liegt mir mehr. Das ist wahrscheinlich der wichtigste Weg, um etwas über meine Arbeit zu erfahren.

#Pascal

Okay. Ich verlinke beides – dein Buch und auch deinen Substack – unten in der Beschreibung. Und ich hoffe, dass wir bald wieder miteinander sprechen können, um dieses Gespräch fortzusetzen und auch darüber, wie wir aus dem Schlamassel herauskommen, in das wir uns manövriert haben. Matthias Desmet, vielen Dank für deine Zeit heute. Vielen Dank, Pascal.